



#### Helfen, wo es am nötigsten ist

Wir sind Partner der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien. Schwerpunkt unserer Projektförderung ist die Ausbildung kirchlicher Fachkräfte für ihre Arbeit mit bedrängten und Not leidenden Menschen. Im Jahr 2015 konnten wir rund 1.100 Projekte mit 47 Millionen Euro fördern.

#### 90 Jahre Sonntag der Weltmission

In diesem Oktober jährt sich der Monat der Weltmission mit seinem Höhepunkt, dem Sonntag der Weltmission, zum 90. Mal. An diesem Tag sammeln mehr als 100 päpstliche Missionswerke Spenden für die ärmsten Diözesen der Welt. Kirchliche Arbeit ist hier nur dank der Solidarität der Katholiken weltweit möglich. In Deutschland findet die Kollekte am Sonntag, dem 23. Oktober 2016, statt.



Spendenkonto: Pax-Bank eG  
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22

Sie möchten für [Pater Carlo Bittante](#) spenden?  
Dann geben Sie „VCP16012“ als Verwendungszweck an.  
Kontakt: 0241/75 07-535, [projekte@missio-hilft.de](mailto:projekte@missio-hilft.de)

**missio**  
glauben.leben.geben.

[www.missio-hilft.de](http://www.missio-hilft.de)



Gast im  
Monat der  
Weltmission  
2016

**Pater Carlo Bittante FdCC**

30.09. – 02.10. Bundesweite Eröffnung in Hildesheim  
04.10. – 10.10. Bistum Erfurt

**missio**  
glauben.leben.geben.



## Die Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit

Der Sonntag der Weltmission ist die größte Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit. Mehr zur missio-Aktion auf unserer Website:

[www.missio-hilft.de/wms](http://www.missio-hilft.de/wms)



## Lichtblicke im größten Slum Manilas

von Bettina Tiburzy

Mit dem Fahrrad fährt er durch die quirligen Straßen von Tondo. Für Pater Carlo Bittante ist der Drahtesel das beste Verkehrsmittel, um im größten Slum von Manila schnell voranzukommen. Seit 2007 leitet der Canossianer die Pfarrei San Pablo in der dicht besiedelten Hafengegend. 100.000 Menschen gehören zu seiner Gemeinde, 30.000 davon leben in provisorisch errichteten Hütten. „Dies ist eine der ärmsten Gegenden in Manila“, erklärt Pater Carlo, der vor 30 Jahren von Italien auf die Philippinen kam. „Es gibt viele Probleme, die wenigsten Menschen hier haben eine feste Arbeit. Alle versuchen, irgendwie zu überleben.“

Die meisten Bewohner Tondos leben von Gelegenheitsjobs, als Tagelöhner oder Rikschafahrer. Viele arbeiten auch als Seeleute oder Bauarbeiter im Ausland und schicken ihren Familien Geld. Pater Carlo und sein Team von Priestern, Ordensleuten und Katechisten helfen, wo sie können. Ein Netzwerk

Kleiner Christlicher Gemeinschaften unterstützt sie. Die Pfarrei organisiert Familienberatung, ein Ernährungsprogramm für Kinder. Ein

Stipendienprogramm hat bereits 1.200 Kindern geholfen, das College zu besuchen, und viele haben danach eine gute Arbeit gefunden.

Besonders stolz ist der 61-jährige Missionar auf das Jugendzentrum der Gemeinde mit Computerräumen und einer großen Halle, wo die Jugendlichen Sport treiben. Es ist ein sicherer Ort, weg von Drogen und Jugendgangs, die den Alltag vieler junger Menschen im Slum bestimmen. Hier probt auch ein italienischer Profigeiger täglich mit Jugendlichen aus dem Slum klassische Musik. Das „Tondo Kammermusikorchester“, wie sich die Gruppe stolz nennt, hat bereits mit einem japanischen Orchester auftreten dürfen. „Vielleicht sind all diese Initiativen nur Tropfen im weiten Ozean“, sagt Pater Carlo. „Doch trotz allem sind sie Zeichen der Hoffnung und ermöglichen einigen eine bessere Zukunft.“

Bevor Pater Carlo Italien verließ, hatte ihm ein Freund gesagt, das wichtigste Geschenk, das er den Menschen machen könne, sei seine Liebe. „Diese Idee hat mich immer geleitet“, erklärt er. „Ich möchte an der Seite der Menschen stehen, eine einfache, demütige und liebende Präsenz unter ihnen sein, die ihnen hilft, in Hoffnung aufzuschauen zu einem Gott, der sich um sie sorgt.“

» Papst Franziskus sagt uns, Barmherzigkeit sei Liebe in Aktion. Ich versuche, in meinem Handeln die liebende Präsenz Gottes zu bezeugen.

Pater Carlo Bittante FdCC



## Philippinen: Überleben im Tropenparadies

Rosenkränze, Heiligenbildchen und fast in jedem Haushalt die Figur eines Jesuskindes, liebevoll „Santo Niño“ genannt. Die Filipinos leben ihren Glauben mit großer Leidenschaft. Mehr als 80 Prozent der rund 100 Millionen Einwohner sind katholisch. Neben Osttimor sind die Philippinen das einzige asiatische Land mit einer mehrheitlich christlichen Bevölkerung.

Von den 7.107 Inseln des Archipels sind nur 880 bewohnt. Immer wieder müssen sich die Bewohner vor Überflutungen und Wirbelstürmen in Sicherheit bringen. Der Taifun Haiyan zerstörte 2013 ganze Landstriche. Über 6.000 Menschen starben, Hunderttausende verloren ihr Zuhause.

Nicht allein Naturkatastrophen vernichten die Lebensgrundlage vieler Familien. Auch extrem ungleiche Eigentumsverhältnisse, Landlosigkeit und Überfischung lassen immer mehr Familien in die Großstädte migrieren. Sie hoffen auf eine bessere Zukunft. Doch gut bezahlte Arbeit ist rar, Wohnraum oft sehr teuer. Viele Familien finden sich in den Slums wieder, wo sie ums tägliche Überleben kämpfen müssen. Trotz Wirtschaftswachstums lebt ein Viertel der Filipinos in extremer Armut. In einigen Regionen der Insel Mindanao sind es sogar zwei Drittel.

Auf Mindanao bildeten die Muslime lange Zeit die Mehrheit. Doch in den 1950ern förderte der Staat die Zuwanderung von Christen aus überbevölkerten nördlichen Landesteilen. Infolge dessen verloren viele Muslime und Angehörige indigener Volksgruppen ihr Land. Ein jahrzehntelanger Kampf zwischen Regierung und Rebellen um die Unabhängigkeit war die Folge. Mindestens 120.000 Menschen starben. Die an Bodenschätzen reiche Insel ist heute das Armenhaus der Philippinen.

2014 einigte sich die Regierung mit der stärksten Rebellengruppe auf ein Friedensabkommen und die Gründung der muslimischen Autonomieregion Bangsamoro. Doch immer wieder gibt es Rückschläge. Die Hoffnung auf dauerhaften Frieden in Mindanao hat sich bislang nicht erfüllt. Namhafte Vertreter der katholischen Kirche setzen sich für eine Fortführung des Friedensprozesses ein.

Ob für den Dialog und ein friedliches Miteinander auf Mindanao oder Hilfe zur Selbsthilfe für Familien in Not in den Slums Manilas, kirchliche Projekte setzen auf langfristige Hilfe. missio hat diesen kirchlichen Einsatz auf den Philippinen 2015 mit rund zwei Millionen Euro unterstützt.

Text: Bettina Tiburzy, Fotos: Hartmut Schwarzbach



[www.missio-hilft.de/philippinenfilm](http://www.missio-hilft.de/philippinenfilm)

